

Stanisław Kubicki – In transitu

ARBEITER-KUNST-AUSSTELLUNG * Petersburger Str. 39 * Geöffnet täglich
von 10 bis 7 1/2 Uhr



Wir eröffnen unsere Räume wieder am Sonntag,
den 22. Oktober 1922, vormittags 11 Uhr mit einer

Internationalen Ausstellung revolutionärer Künstler

mit Beteiligung der belgischen „Gruppe Lumière“
Ölgemälde – Pastelle – Graphik – Glasmalerei – Plastik

Es zeigen ihre Werke:

Jankel Adler / Otto Freundlich / Felix Gasbarra / Lottie Haedicke
Raul Hausmann / Doris Rohmann / St. Kubicki / Eduard Lohmüller
Bednig Mankiewicz / Joris Minne / Stanislawowa / W. Skoczko
F. W. Seibert / Henri van Straten / Stefan Szmaj / Siegfried Gskierschky
Arbert Wätscher / Hermann Westphal

★

Jeden Sonntag 11 Uhr vormittags und 6 Uhr abends: Besondere Führungen durch die
Ausstellung.
Jeden Donnerstag abends 7 Uhr Öffentliche Vorträge der ausstellenden Künstler.

Diese Ausstellung dauert bis 30. Novbr. 1922, am 1. Dezbr. beginnt eine Weihnachts-Verkaufsausstellung

Verbunden mit Deutschland und Polen schrieb Stanisław Kubicki nicht nur seine Dichtung in zwei Sprachen, sondern äußerte sich auch in zwei Medien – in der bildenden Kunst und Literatur. Dabei interessierte er sich in gleichem Maße für die Verbreitung ästhetischer Innovationen wie für den sozial-politischen Wandel seiner Zeit. Kubickis Wirken bezeugt sowohl seinen Patriotismus als auch seine Affinität zur avantgardistischen Utopie der „Neuen Gemeinschaft“.

Auf der Suche nach dem Wesen dieses grenzübergreifenden Phänomens deckt Lidia Głuchowska in ihrem Buch nicht nur ein wichtiges Kapitel der polnischen Kulturgeschichte auf, sondern auch das der deutschen Polonistik und Kunstgeschichte, indem sie etwa Verdienste solcher Expressionismusforscher wie Paul Raabe, Eberhard Roters oder Heinrich Kunstmann aufzeigt.

Prof. Dr. Brigitta Helbig-Mischewski, Deutsch-Polnisches Forschungsinstitut am Collegium Polonicum in Słubice (Adam-Mickiewicz Universität Poznań, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Im Fokus der Betrachtung von Lidia Głuchowska steht die Frage der Koexistenz von romantischem Patriotismus und avantgardistischem Internationalismus in der ambivalenten Haltung Stanisław Kubickis. Indem sie eine interdisziplinär-komparative Methodik anwendet, erreicht sie imponierende Forschungsergebnisse. Ihre Sensibilität für die Bedeutungsnuancen in den gleichzeitig entstandenen deutschen und polnischen Varianten der Gedichte von Kubicki sowie deren Rolle in seinen künstlerischen wie politischen Aktivitäten ermöglicht ihr, die subtilen Unterschiede zwischen den zwei Autorenfassungen derselben Poeme in unterschiedlichen Sprachen und zugleich deren inhaltliche und stilistische Verwandtschaft aufzuzeigen. Diese originäre und bereits im Buchtitel – „In transitu“ – signalisierte Forschungsmethode lässt Lidia Głuchowska eingehend die Haltung und die schöpferische Intention dieses Künstlers ergründen. Das Ergebnis dieser ehrgeizigen Unternehmung ist die Entdeckung, dass das Leben sowie das bildkünstlerische und literarische Werk von Stanisław Kubicki eine außergewöhnliche Einheit bilden und dessen Selbstidentifikationsdilemma ebenso für etliche Künstler charakteristisch war, die in den „neuen Staaten“ von Mitteleuropa nach dem Ersten Weltkrieg tätig waren.

Prof. Steven Mansbach, Lehrstuhl für Kunstgeschichte des 20. Jh., Universität Maryland, USA

Stanisław Kubicki, der die Manifeste und Plakate der Posener Künstlergruppe Bunt [Revolte, 1918–1922] schuf, initiierte deren Kontakte zur internationalen Avantgarde Berlins. Seit langem ist er wegen seiner expressionistischen und kubo-konstruktivistischen Grafiken und Gemälde von einmaliger formeller Stringenz bekannt. Es erweist sich jedoch, dass er in der kulminativen Phase seines Schaffens ebenfalls interessante Gedichte programmatischen Charakters verfasste, und zwar zugleich auf Deutsch als auch auf Polnisch. Erst die vergleichende Analyse beider Bereiche der Kunstaktivitäten Kubickis ermöglicht, das Originäre seines Lebenswerkes in ganzer Fülle zu entdecken. Dies ist Gegenstand der eingehenden Monographie von Lidia Głuchowska, die die Kompetenzen einer Literatur- und Kunstwissenschaftlerin vereint, um zahlreiche unbekannte Quellen kritisch auszuwerten. Dabei dokumentiert sie auch die Tätigkeit dieses Künstlers in der polnischen Widerstandsbewegung und die Umstände seines tragischen Todes durch die Hand der Gestapo.

Prof. Dr. hab. Waldemar Okoń, Institut für Kunstgeschichte der Universität Wrocław

Das Buch ***Stanisław Kubicki – In transitu – Poeta tłumaczy sam siebie / Ein Poet übersetzt sich selbst*** ist nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern auch schön gestaltet. Es ist eine zweisprachige, kommentierte Edition der expressionistischen programmatischen Dichtung von Stanisław Kubicki, Anführer des radikalen Flügels der Künstlervereinigung *Bunt* [Revolte]. Entstanden in den Jahren 1918–1921, spiegelt sie die Dilemmata vieler Vertreter der klassischen Avantgarde wider, nicht nur in Polen, sondern auch in den anderen „neuen Staaten“ Mittel-Osteuropas. Ein Teil dieser Gedichte zu jener stürmischen Periode erschien im Druck als eine Art künstlerischer Intervention auf den tiefgreifenden sozial-politischen Wandel des ausgehenden Ersten Weltkriegs und der ersten Jahre der neuen Nachkriegsordnung. Damals wurden sie gleichzeitig in Polen und Deutschland in den Zeitschriften *Zdrój*, *Die Aktion*, *Der Weg* und *Die Bücherkiste* sowie im Almanach *Zagasy brzask epoki. W walce o nową sztukę 1917–1921* [Ausgelöschte Dämmerung der Epoche. Im Kampf um die neue Kunst 1917–1921] publiziert. Die meisten davon wurden jedoch erst unlängst von der Buchautorin entdeckt und als eine genuin zweisprachige Sammlung rekonstruiert.

Die im Buch erhaltene programmatische Dichtung Kubickis ist im weltweiten Kontext ein Unikat. Der Künstler hat sie nämlich selbst original zweisprachig verfasst, womit er das Partikuläre der literarischen Mitteilung überwand und ein Manifest des avantgardistischen Internationalismus schuf. Diese gedichteten expressionistischen Manifeste Kubickis korrespondieren mit seinem – gleichzeitig entstandenen – bildkünstlerischen Schaffen zu ähnlichen Themen, welches wegen seiner von Natur aus internationalen visuellen Sprache einen universellen Charakter aufweist. Insgesamt bilden sie ein repräsentatives Beispiel der explosiven Synergie vom Bild und Wort, die die programmatische Mitteilung in den Zeitschriften und auf den Flugblättern der Avantgarde intensiviert. Den Rahmen für die Gedichte bildet ein monografischer Kommentar über das interdisziplinäre Werk Kubickis. Er ist polemisch gegenüber den traditionellen und stereotypenhaften Visionen seines Schaffens. Die Einleitung zum Buch definiert seine Dichtung und künstlerisches sowie politisches Engagement als Ausdruck ambivalenter Selbstidentität, also seines *in transitu*, einer typisch avantgardistischen *multiple identity*, welche sich zwischen dem transnationalen, utopischen Glauben an den „Neuen Menschen“ und die „Neue Gemeinschaft“ einerseits und den romantischen Patriotismus andererseits erstreckte. Zeugnis des Patriotismus gibt das beispiellose Opfer Kubickis, der als Kurier der Polnischen Nationalarmee und der Botschaften der neutralen Staaten in Berlin fungierte und letztlich von der Gestapo ermordet wurde. Die in den fünf Essays beinhaltete innovatorische Präsentation des visuellen und literarischen Werks von Kubicki reicht weit über die Revision seiner Position in der nationalen wie universellen Geschichte der Literatur und Kunst hinaus, wie auch über eine stilistisch-thematische Analyse ästhetischer Artefakte. Diese enthüllt nämlich wenig bekannte Aspekte der Tätigkeit Kubickis und seiner Kollegen aus der Gruppe *Bunt* [Revolte] in den internationalen Künstlerkreisen. Die Verfasserin betrachtet kritisch und unter der Berücksichtigung der Theorie des Grotesken den Mythos und die Wirklichkeit der Revolution in Kubickis Schaffen, also das Echo seiner angeblichen aktiven Teilnahme am Spartakusaufstand in Deutschland. Weiterhin zieht sie archivarisches Quellenmaterial heran, um seine Tätigkeit in der polnischen Widerstandsbewegung während des Zweiten Weltkriegs zu dokumentieren. Das Vorwort von Peter Mantis ermöglicht wiederum, das Verhältnis zwischen der künstlerischen (Selbst)Kreation Kubickis und seiner tragischen Biographie nachzuvollziehen.

Die Publikation schließt mit einem Anhang, in dem die Schenkungen der grafischen Werke von *Bunt* aus dem Nachlass des Künstlers und seiner Frau, Dichterin, Malerin und Grafikerin Margarete Kubicka an das Nationalmuseum Poznań und das Leon-Wyczółkowski Bezirksmuseum in Bydgoszcz aufgeführt werden. Ebenso sind dort die Informationen zur Ausstellung enthalten, welche die großzügige Gabe des Sohnes der Kubickis würdigt.

Das Buch ***Stanisław Kubicki – In transitu – Poeta tłumaczy sam siebie / Ein Poet übersetzt sich selbst*** besticht mit einem sorgfältigen grafischen Design. Für dessen Gestaltung sorgte die bekannte Buchdesignerin Monika Aleksandrowicz, deren frühere Projekte bereits mehrmals ausgezeichnet wurden. In beeindruckender Weise ist es ihr gelungen, insbesondere den zeitlosen Charakter des bildkünstlerischen Werks und inneren Rhythmus zur Geltung zu bringen. Viele der über 70 schwarz-weißen und farbigen Reproduktionen erscheinen in diesem Buch zum ersten Mal.

Lidia Głuchowska, *Stanisław Kubicki – In transitu – Poeta tłumaczy sam siebie / Ein Poet übersetzt sich selbst; Przedmowa / Vorwort: Peter Mantis, übers. v.: Dorota Cygan, Lidia Głuchowska, Arkadiusz Jurewicz, Michael Zgodzaj; Lektorat: Margit Jäkel, Elżbieta Łubowicz, Ośrodek Kultury i Sztuki we Wrocławiu, Wrocław 2015, S. 1-480, ISBN: 978-83-62290-97-0.*